



Ausgabe 46 / Dezember 2011
Weihnachtsausgabe

Der Kampfschwimmer

Informationsblatt der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V.

Jahrestreffen der Regionalgruppe – Süd

Das nun schon zur Tradition gewordene Treffen der Regionalgruppe fand in der Zeit vom 16.09. bis 18.09.2011 auf dem Bauernhof Bohnsack in Menschendorf bei Kühlungsborn statt.

Eigentlich ein idealer Standort für eine solche Veranstaltung, eine geschlossene zweckmäßige Unterbringung, großer Gemeinschaftsraum und vor allem die Möglichkeit sich im Freien aufzuhalten.

Am Freitag-Nachmittag trafen dann alle Teilnehmer ein. Bei Kaffee und Kuchen gab es erst mal viel zu erzählen. Dabei konnten wir vor allem im Freien sitzen. Dann wurde es auch schon Zeit den Grill anzuwerfen. Der Abend klang dann mit einem zünftigen Lagerfeuer aus.

Der Sonnabend lief dann planmäßig. Frühstück, Busfahrt zum Doberaner Münster, interessante Führung, Fahrt mit der „Molli“ bis zum Steilufer, Spaziergang bis zur Kühlungsborner Marina, kleiner Imbiss.

Dann die eigentliche Attraktion – Kremserfahrt durch die Kühlung. Allerdings

mit einigen Hindernissen. Die Pferde mußten durch einen Traktor ersetzt werden, die Pferde waren bei einer Hubertus – Jagt im Einsatz. Die Abfahrt verzögerte sich, weil sich zunächst keiner vorstellen konnte, das dieses „gewaltige Gerät“ an der Hinfahrt zur Marina für uns gedacht war.



Auf den Waldwegen in der Kühlung waren wir allerdings froh, daß wir dann Vorn einige PS mit Allradantrieb zur Verfügung hatten.

Als wir dann vor dem Leuchtturm auf die Reste unserer ehemaligen Dienststelle blickten, war es doch ein etwas komisches Gefühl.

Das Abendbrot war reichlich und es gab immer noch viel zu erzählen.

Am Sonntag dann das ausgiebige Frühstück, die eine oder andere Absprache für die nächste Zeit, packen und dann auch schon wieder die Verabschiedung. Vielleicht sollte man abschließend einschätzen, es war nicht alles neu was wir gesehen haben, es waren vorrangig die Erinnerungen, die dieses Treffen geprägt haben. Jürgen Batz erinnerte sich an seine ersten Fahrt mit der „Molli“, mit gepacktem Seesack bei seiner Versetzung von Parow zum KSK. Meine Frau und ich erinnerten uns an unsere Wohnung im „Zollhaus“. Auch unsere damaligen Nachbarn, die Familie Bohnsack,

erinnerte sich noch an uns. Anderen ist es sicher ähnlich ergangen.

Bleibt also nur noch der Dank an die Organisatoren, diesmal Horst Kerzig und Gisela, aber auch an diejenigen, die die rückwärtige Sicherstellung hervorragend unterstützt haben.

Klaus Helmrich

P.S. Es wird weiterhin ermittelt, wo die Bratwurst vom Horst geblieben ist.



Liebe Kameraden,

im August feierte ich meinen 80. Geburtstag. Dazu wurden mir, in Eurem Namen, vom Vorstand unserer Marinekameradschaft die besten Glückwünsche übermittelt.

Dafür möchte ich mich auf diesem Wege ganz herzlich bedanken.

Eine besondere Freude war es für mich und meine Frau, daß Kamerad Horst Kerzig und Frau Oberländer der die Glückwünsche und das Wappen des Kampfschwimmerkommandos 18 selbst übergaben und für ein paar Stunden unsere Gäste waren.

Wir feierten ja auch unseren 55. Hochzeitstag.

Ein ganz großes Dankeschön, herzliche Grüße und auf ein baldiges Wiedersehen.

Horst Strauß



Was sonst noch so passierte

Wie in jedem Jahr, mit dem sich nähernden Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel neigt sich die besinnliche Zeit den Menschen zu. Der Winter, so denn Schnee und Kälte dafür sorgen, treibt uns in unsere vier Wände, in die Wärme, Heimlichkeit und Geborgenheit unserer Häuser. Die Jahreszeit lässt uns nachdenklich werden und verstrickt uns in diesen oder jenen Gedanken an das kommende Jahr. Für den Einen oder Anderen auch weniger prosaisch. Dennoch, und ohne sich dem bewusst zu sein, blicken wir auf die vergangenen Ereignisse zurück, seien sie gut oder weniger angenehm gewesen. Da geht es uns nicht anders als den meisten anderen unserer Zeitgenossen. Und natürlich möchte man daran teilhaben lassen.

Viele unserer Kameraden sehen dies sicherlich genauso, waren sie doch in vielerlei Dingen, neben ihren familiären oder beruflichen Angelegenheiten, hie und da unterwegs. Zeit für einen ganz kleinen Rückblick auf nur einige Aktivitäten sei deshalb gewährt. Mit Fotoschnappschüssen und dazu passenden Notizen sind ein paar davon festgehalten worden.

So hat uns auch Andre aus Berlin einige Bilder vom **Flugplatzfest** auf dem **Junkersflugplatz** in **Dessau** zukommen lassen.

Wie in jedem Jahr beteiligt sich der Dessauer Fallschirmsprungverein sehr engagiert an der Mitgestaltung dieses Festes. Gelegenheit für Groß und Klein sich auf das Flugfeld zu begeben und die Nase in fast alle Ecken und Fluggeräte zu stecken. Natürlich war auch der Autor dieses Artikels mit dabei, und er liess es sich nicht nehmen gemeinsam mit den Kameraden ein paar Fallschirmsprünge zum Gelingen beizusteuern. Angenehmes Pech, wenn man dafür bekannt ist sich gern bei vielen Unternehmungen zu beteiligen. Angenehm aber auch das sich am Abend einstellende Gefühl von Zufriedenheit, wenn das Wetter gut und alle Vorführungen geklappt haben. Da schmeckte dann beim Ballonglöhnen und sich anschließendem Rockkonzert das Schwarzbier gleich noch besser.

Mit dem Fallschirmspringen ist das ja für einige Leute von uns so eine Sache. Es lässt uns nun einmal nicht so schnell los. Deshalb kam auch kein anderer Gedanke auf, als es hieß, dass Jens Klauky zum **Generationstreffen der Fallschirmspringer nach Magdeburg** einlädt.



Entgegen allen Erwartungen war der Wettergott zumindest am Samstag dem Veranstalter, mehr noch den Springern gnädig gestimmt. Ehemalige aus den unterschiedlichsten Jahrgängen gaben sich ein Stelldichein, wenn auch die Wenigsten davon sich mit dem Schirm auf dem Rücken in die bereit stehende AN-28 drängelten. Doch es war ja schließlich ein Treffen, und die Erwartung einige Leute wiederzusehen, die sich sonst garnicht mehr auf einem Flugplatz zu schaffen machen, wurde denn schließlich auch für einige der Anwesenden erfüllt. Oder aber man lernte eben neue Springerkameraden kennen. Anderenfalls gab es auch so genug Ablenkung. Und, für ausreichend Speisen und Getränke war auch gesorgt.

Besonderes Interesse galt natürlich der alten und neuen Technik. Gespannt verfolgt wurden die Sprungvorführungen mit Rundkappen und Flächenfallschirmen.



Der Stand mit ausgestellten Fallschirmen jeder Art wurde nahezu von allen Besuchern und Mitwirkenden aufgesucht. Ausreichende Fachsimpeleien blieben meist nicht aus. Sogar zwei ganz alte „Adler“ waren angereist. Trotz ihres hohen Alters von über 85 Jahren (und Rollstuhl) hielten sie eisern den ganzen Tag über durch, beantworteten an ihrem eigenen kleinen Stand viele neugierige Fragen und präsentierten sogar ihre komplette Ausrüstung von vor 1945.



Erstaunlich auch das ganze Ausrüstungsarsenal von Marco W., ehemaliger Bundeswehr-Fallschirmjäger. Nicht nur, dass er sein Original NVA- Fahrzeug als fahrbaren Befehlsstand mitgebracht hatte. Offensichtlich ist er auch einer Form von „Ostalgie“ unterlegen. Nach ausreichenden Erfahrungen mit dem T-10, von dem ein Fachmann schon festgestellt hat, dass dieser Fallschirm sich auf einem technischen Stand von 1944 befindet, hatte er seine Vorliebe für den RS-9/ 2 entdeckt und nach erfolgreicher Umschulung nicht mehr davon ablassen können. So fiel er im Kreise der ehemaligen NVA- Fallschirmjäger fast garnicht mehr auf.



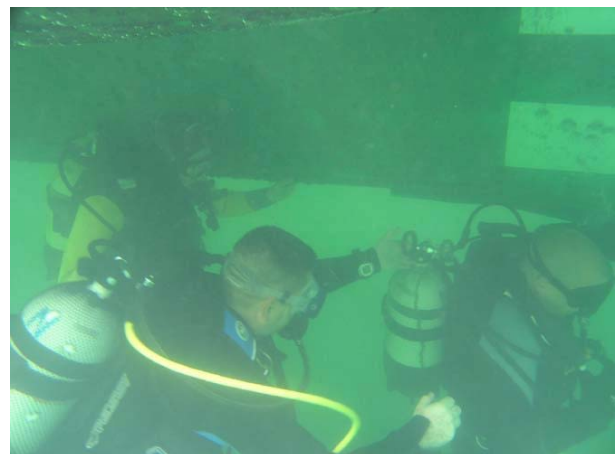
Nachdem dann auch noch Horst P. davon abgehalten werden konnte mit einem RZ-20 aus dem Jahre 1942 ins Flugzeug zu klettern (ersatzweise erfolgte ein funktionsfähiger Abwurf mit Gewicht aus 40 m Höhe über GND), ließ dann das Wetter doch etwas nach. Bis auf ein paar Einzelne, landeten die Springer beim letzten Absetzvorgang nämlich alle in der Botanik. So dauerte es eine Weile, bis sie sich wieder auf dem Flugplatz eingefunden hatten. Klar, ein Grund zum Lästern und Feixen. Entschädigt und zufrieden ließ sich aber dann der Abend am Feuer angehen. Und so wurde es wieder ein prima Wochenende.

Was folgt, war die Frage, was als Nächstes zu unternehmen wäre. Eine Frage, die sich erübrigte. Zahlreiche **maritime Events**, von den Kameraden Mark D. und Micha H. organisiert und geleitet, führten den Verfasser in den **Raum Halle/ Merseburg**. Und er fuhr nicht nur als Gast und gern,

sondern auch als Freund der Beiden zu diesen Veranstaltungen. Als freiwilliger Beobachter konnte man sich schließlich nicht nur wohl fühlen, sondern sich auch manch guter Eindruck verschafft werden, weil sich die Beiden auch immer etwas einfallen ließen. Grund für ein dickes Lob wegen des ausgesprochen super Engagements der Jungs. Nicht nur, dass sie mit vielen Teilnehmern ein 16 km Strömungsschwimmen durchführten, für einige Übungen war die Saale dann doch nicht geeignet, gab es einen ständigen Wechsel der Örtlichkeiten nebst Unternehmungen. Schon damit sich alle Teilnehmer auch wirklich etwas austoben konnten.



Trotz Vorbildwirkung der beiden Kameraden, war es schon erstaunlich, wie sich der eine oder andere Froschmann anstellte. Peilung nehmen war da noch einfach, das Zielschiff zu treffen eine ganz andere Sache. Die Anordnung zur Wiederholung demnach eine logische Folge.



Der Spaß indes ging hingegen nicht verloren. Kenterübungen mit dem Schlauchboot lockerten die Situation auf. Ein gemütliches Treffen unter Wasser kühlte rasch ab, stopfte das Mundwerk. Und, nachdem man am Rumpf des Schiffes noch ein kleines Geschenk hinterlassen hatte, machte man sich ja auch recht bald in Richtung Land auf.



Sei es nun der Hunger auf Gegrilltes oder die Erwartung auf die Abschlußübung des Tages, das Abspringen bei voller Fahrt von Bord des Schiffes, wenigstens eines davon ließ die gute Laune weiter anwachsen. Und eigentlich, ... eigentlich wäre an dieser Stelle noch viel mehr zu berichten gewesen.

Hier wäre nun endlich zu erwähnen, dass es sicher der Sache zuträglicher gewesen wäre, wenn eine zeitnahe Berichterstattung vorgenommen worden wäre. Ja wenn, ... Meist kommt es anders als man denkt und oft nützt das beste Vorhaben nichts. Wir alle kennen diese Sprüche zur Genüge und sicher auch alle erdenklichen Ausreden.

Während nun in der darauf folgenden Zeit eine längere Regenperiode einsetzte, ganz Deutschland erstoff förmlich in den Fluten, ließen die Gedanken schon das nächste Vorhaben näher rücken. Was tun? Mark D. hatte bald Geburtstag und einige Termine standen immer noch zur Erledigung an. Bis ein Anruf ins Haus flatterte.

Mark D. plante seine Teilnahme am **Internationalen Kommando- Biwak** in Tschechien und seinen Geburtstag gleich mit. Gedanken an zwei Fliegen mit einer Klappe kamen auf. Also, trotz Mistwetter, die Zusage fiel leichter als gedacht. Sachen packen, Fallschirm unter den Arm, und los gen Ausland.

Was Alle für möglich gehalten hatten traf ein. Noch während der Fahrt, bis gegen Morgen, jede Menge Wasser vom Himmel. Sämtliche Befürchtungen blieben nicht unausgesprochen, Stimmung ganz unten, unsere Erwartungen flossen förmlich den Bach hinunter. Fallschirmspringen? Wer es noch glauben mag. Anreise am Flugplatz mitten in der Nacht, und immer noch Niesel. Zunächst bezog man jedoch erst einmal für ein paar Stunden Quartier.

Am Samstag früh, ganz überraschend, kein Regen. Daran hatte wirklich niemand geglaubt. Und besser. Die Tagestemperaturen sollten noch bis fast 26 Grad Celsius ansteigen und sich das ganze Wochenende halten. „Scheeen ... „, sagten da die Sachsen, „det fetzt“ die Berliner. Die Amis fanden sich optimistisch, hatten sie doch die Reise über den großen Teich damit nicht umsonst gemacht, die französische Gendarmerie wollte nun keinen Strafzettel mehr ausstellen

und die Kadetten aus Österreich wurden eine Spur blässer, weil damit für Einige der erste Sprung in greifbare Nähe rückte.

Und Nationen waren einige anwesend. Bunt wie ein Kindergarten das Ganze, schon allein der vielen verschiedenen Uniformen wegen. Klar, dass wir Muße hatten auch eigene Flagge zu zeigen.



Allerdings dauerte es noch ein kleines Weilchen, bis es an den Himmel gehen konnte. Mark D. musste erst noch seinen Schirm packen. Schon bei der Manifestierung gab es Aufregung, welche sich nach drei Anläufen aber rasch wieder legte. Ein bißchen zuviel Bodenwind für Rundkappen hieß sowieso „Warten!“. Mithin schaute man sich erstmal die Örtlichkeit an, lernte schon einmal ein paar süße Mädels kennen und fand den Platz prima ausgestattet und solide vor. Unterkunft, WC, Restaurant (NR), Verpflegungsangebot, alles zum Wohlfühlen. Die Besichtigung der Landezonen verlief ebenfalls zufriedenstellend. Nun hätte es langsam losgehen können, wenn da nicht noch Sperre für die Rundkappen gewesen wäre. Also in der Zwischenzeit erst einmal zur Schweizergarde rüber und dort ins Flugzeug, natürlich mit RL auf dem Rücken.



Wieder gelandet, Packen und Spaß auf der Packplane. Wie erwartet hatte zwischenzeitlich auch der Wind nachgelassen.

So konnte denn auch gemütlich, und nach lange nicht mehr gewohntem Anblick, das Absetzen einer kompletten Ladung Rundkappenspringer, einer davon mit RS-4/4 T, betrachtet werden. Im Anschluss waren dann auch wir wieder an der Reihe.



Mit von der Partie war auch ein etwas aufgeregter luftlandefähiger Vierbeiner. Ein bemerkenswerter Hund. Dieser hatte im Einsatz in einem Erdbebengebiet, als schon keine Hoffnung mehr bestand, unter bereits tausenden Leichen, ein noch lebendes zehnjähriges Mädchen unter den Trümmern hervorgeschnüffelt. Da wundert es nicht mehr, wenn sich sein Herrchen vor jedem Fallschirmsprung extra von ihm verabschieden musste. Und selbstverständlich war auch, dass es am Abend bei der Party auch ein ordentliches Würstchen für ihn gab. Wir hielten uns da neben dem Essen lieber an der guten Laune und am tschechischen Bier fest. Mark hatte schließlich Geburtstag. Natürlich diszipliniert.



Schließlich wollten wir ja sprungtauglich bleiben um am nächsten Tag noch einmal das unbeschreibliche Panorama genießen zu können. Nach ordentlicher Abschlusszeremonie mit vielen Auszeichnungen, wir gratulieren an dieser Stelle unserem Kameraden Mark D. für das erworbene Fallschirmsprungabzeichen in Silber, verließen wir den gastlichen Ort als Letzte. Noch mit reichlich Eindrücken versehen konnten wir nur kurze Zeit später die deutsche Grenze

passieren um am Abend wieder im regenreichen Standort zu landen. Tröstend einzig der Gedanke, in Ansehung der gefahrenen Kilometer, dass das Internationale Kommando- Biwak im Jahre 2012 in Deutschland stattfinden wird.

Letztlich soll natürlich die am Ende der Saison stattgefundene Maßnahme nicht unerwähnt bleiben. Denn richtig spektakulär ging es bei einer Massenveranstaltung auf dem Flugplatz Berlin- Gatow einher. Dazu und zur Mitwirkung eingeladen hatte die Bundeswehr, welche sich im Übrigen als hervorragender Gastgeber erwies. Von Betreuung bis Unterkunft und Verpflegung, es war für Alles gesorgt.



Im Rahmen eines zwei Tage andauernden Flugplatzfestes fand dort eine Schauvorführung von Fallschirmspringern statt. Zum ersten Mal nach 1945, daher militärhistorisch besonders bedeutsam, sprang eine gemischte, aus ehemaligen Bundeswehr- und NVA- Fallschirmspringern bestehende, Gruppe direkt über dem Gelände ab. Aber unter welchen Begleiterscheinungen. Die eingeplante französische Absetzmaschine fiel aus. Bundeswehrfallschirme Typ T-10 konnten wegen ihrer eingeschränkten Einsatzmöglichkeiten, des sehr kleinen Landegebietes und der Maximalabsetzhöhe von 350 m/ GND nicht eingesetzt werden. Also sprangen alle Beteiligten mit RS-9/2 bzw. RS-8/2 aus einer kurzfristig eingeflogenen AN-2 ab. Nur gut, dass die Jungs darauf vorher umgeschult worden sind.



Überhaupt war das Team gut drauf. „Paule“ K., ehemaliger Kommandeur des LStR 40, liess es sich nicht nehmen und stellte sich als Sprungdienstleiter zur Verfügung. Überdies betreute er noch das ganze Wochenende einen eigens für diese unsere Truppe eingerichteten Ausstellungsstand. Mit einer persönlichen Erfahrung von einigen tausend Fallschirmabsprüngen fand sich als qualifizierter Absetzer Bernd L. Er machte einen prima Job. Nicht zuletzt schien auch der Flugleiter, Fregattenkapitän Rene L., den Springern seine Sympathie geschenkt zu haben. Er war jedenfalls bei jeder Kleinigkeit sofort und regulierend zur Stelle. Schließlich war er es auch, der nach Schlechtwetterprognose, dem Springerteam recht kameradschaftlich vorschlug die für Sonntag vorgesehene Außenlandung doch einfach schon am

Samstag zu Springen. Und das war auch gut so. Wäre da nicht noch der Anruf eines Flugplatzgegners aus dem nahen Umfeld gewesen, der sich in seiner Mittagsruhe gestört fühlte, hätte man auch pünktlich 13.30 Uhr den ersten Absprung machen können. So wurde es 15.00 Uhr.



Abgesehen davon klappte jedoch alles wie am Schnürchen. Dann endlich am Schirm baumelnd und das einzigartige Bild von einigen tausend Zuschauern unter sich, den Blick über Berlin schweifend, waren alle Beteiligten recht begeistert. Außerdem gab es keine Verletzungen. Dies stimmte natürlich die Gastgeberin sehr zufrieden und zuversichtlich. So sehr, dass sie die gleiche Sprunggruppe schon für 2012 eingeladen hat. Sind das nicht schon wieder schöne Aussichten? Inzwischen landen nun schon die ersten Schneeflocken und stimmen auf den Winter ein. Zeit für einen Dank an alle Akteure, welche sich in der Saison wirkungsvoll an den Maßnahmen beteiligt haben.

Besonderen Dank ernten die Kameraden Mark D., Bernd Rüdiger L. vom FJTV, Ulfried W. vom THW- Berlin Spandau, und Andre F.-S., für die zur Verfügung gestellten Fotos. Ein extra Dankeschön geht an die Redaktion für die auch in diesem Jahr wieder geleistete unermüdliche Arbeit. Am Ende noch allen Mitgliedern der Kameradschaft, ihren Familien, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zu den bevorstehenden Festtagen.

Jürgen R. Brachwitz.

Buchtipp



von Thorsten Wiedau (Hamburg)
4.0 von 5 Sternen auf Amazon **Leitfaden für Unterwasserarchäologen**,
17. Dezember 2011

Rezension bezieht sich auf: Kriegsschrott in der Ostsee: Unterwasserarchäologie auf Marine-Spuren (Broschiert) 14,95 €
ISBN 978-3-360-02709-2

Was schlummert eigentlich in der Ostsee? Kampfstoffe, Granaten und alte Schiffe? Seit dem 16. Jahrhundert sind in der Ostsee mehr als 3.000 Schiffe gesunken, die meisten sind langweilig, doch einige sind hochgefährlich, insbesondere diejenigen die im ersten und zweiten Weltkrieg unter der Wasserlinie blieben. Das Buch KRIEGSSCHROTT IN DER OSTSEE des Unterwasserarchäologen Reinhard Öser ist

so spannend wie ein Krimi und so aufschlussreich wie eine Testamentseröffnung. Ein interessantes Buch zum Thema versunkene Schätze in der Ostsee, zwar sind diese meist leicht bewachsen, im Schlamm versunken oder schon abgeräumt worden, doch was für eine Erfahrung als Taucher die Flotten des ersten oder zweiten Weltkriegs zu besuchen, welche in der Ostsee gesunken sind. Weiter zu verfolgen wäre auch die Idee von bestimmten Wrackteilen Silikonabdrücke unter Wasser zu nehmen, um diese Abdrücke Museen zur Verfügung zu stellen. Doch es warten auch Gefahren, nicht nur durch scharfe Wrackteile oder Granaten und Torpedos, sondern auch durch ein Aneurysma das einen Tauchkollegen beim Tauchen nach der SMS Undine ereilte.

Das Buch KRIEGSSCHROTT IN DER OSTSEE des Unterwasserarchäologen Reinhard Öser ist lesenswert für Taucher und Weltkriegsinteressierte, da es unschätzbare aktuelle Informationen zu Wracks in der Ostsee bereit hält. Die Geschichtsforschung unter Wasser und dazu auch noch in der Ostsee - sollte weiter voran getrieben werden, da sie Aufschlüsse und Hinweise bereit hält eventuelle Missverständnisse in Überlieferungen und Berichten zu korrigieren.

Empfehlenswert!

Ps. Buch kann auch beim Autor direkt bestellt werden, Widmung gibt es auf Wunsch dazu!

Weihnachtsgrüße von Bekannten

*Salut a Vous
 Merci pour Vos Vœux
 En Retour Reservez moi Vœux de la
 ACH JACQUET, ADJ SIMAK, CCH DRAGOS,
 CCH PETER, CCH TAVDOR, CCH SOCHA, CCH CHA,
 CCH BEN.
 Part de la Section LPA de la
 13^{ème} DBLE, Santé, Bonheur et Sauts.
 ACH JACQUET
 Ji*



Liebe Kameraden,

der Vorstand möchte allen in diesem ereignisreichen Jahr für ihre Arbeit danken und ein frohes Weihnachtsfest wünschen. Kommt gut ins neue Jahr 2012, wer möchte, kann sich gern zu unserem traditionellen Neujahrs-Anbaden in der Ostsee einfinden!

| | | |
|--------------------|--|--|
| Herausgeber | Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V. Eingetragener Verein unter Amtsgericht Bad Doberan VR 353 | Internet: www.kampfschwimmer-vm.de E-Mail: KSK18@Kampfschwimmer-vm.de Bankverbindung: Ostseesparkasse Rostock BLZ: 130 50000 Kto.: 260 0041 97 |
| Redaktion: | Reinhard Öser, Prenzlauer Allee 29, 10405 Berlin Tel.: 030 4275876, Fax.: 030 44355791 E-Mail: Reinhard@Kampfschwimmer-vm.de Redaktionsschluss: 17.12.2011 | |